

- außenwirtschaftliche Ausbeutung bzw. Benachteiligung,
- strukturelle wirtschaftliche Abhängigkeit,
- Fremdbestimmung durch weltwirtschaftliche Gremien (z.B. IWF, Weltbank), wenn z.B. deren Auflagen starke Einschränkungen im sozialen Bereich mit sich bringen,
- protektionistische Agrarmarktorfnungen, sofern diese den Zugang der Entwicklungsländer zu den Märkten der Industrieländer erschweren,
- hohes Preisniveau für lebensnotwenige Importgüter (z.B. Erdöl),
- hohe Auslandsschulden.

Lösungsansätze zum Abbau globaler Disparitäten

An dieser Stelle kann und soll nicht eine Bilanz über 50 Jahre Entwicklungspolitik und internationale Entwicklungszusammenarbeit gezogen werden. Vgl. dazu die ausführliche Darstellung in Engelhard 2007. Zweifelsohne hat es beachtliche Erfolge gegeben in den Bemühungen das Wohlstandsgefälle in der Welt abzubauen. In vielen Bereichen blieben die Ergebnisse jedoch hinter den Erwartungen zurück. Das besagt auch eine erste Bilanz, die die hochgesteckten Ziele des Millenniumsgipfels analysiert (M 25 bis M 27).

Wie sich die Erscheinungsformen globaler Disparitäten auf das polarisierende Begriffspaar Reichtum und Armut reduzieren lassen, so lassen sich auch die Lösungsansätze zum Abbau der weltweiten Gegensätze vereinfachend auf die Formel bringen: Bekämpfung der Armut. Wie gezeigt, sind für die Ungleichgewichte in der Welt interne (nationale) und externe (internationale) Ursachen verantwortlich. Entsprechend muss die Bekämpfung der Disparitäten synchron an beiden Ursachenherden ansetzen.

„Auf Grund vielfältiger Voraussetzungsunterschiede zwischen den Staaten der Erde müssen strukturelle Veränderungen zum Abbau von Armut/zur Minimierung des Wohlstandsgefälles länderspezifisch angegangen werden. Entsprechende globale Maßnahmen sollten so angelegt werden, dass sie Entwicklungsanstrengungen auf nationaler Ebene nicht behindern, sondern unterstützen und den Rahmen für eine global wie national sozial- und umweltverträgliche Entwicklung setzen sowie Diskriminierungen, insbesondere der Schwächeren, vermeiden.“

Als Ziele sowohl nationaler als auch globaler Entwicklung gelten soziale Gerechtigkeit, die Steigerung wirtschaftlicher Effizienz und ökologische Nachhaltigkeit. Integrativ miteinander verknüpft, stellen sie eine Richtschnur dar, an der sich Disparitäten abbauende Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit orientieren kann.“ (Karl Engelhard und Karl-Heinz Otto 2001, S. 10)

Als vorrangige Aufgaben nennen Engelhard und Otto: auf nationaler Ebene

- Unterstützung demokratischer Regierungen, die ihre Politik an entwicklungspolitischen Zielen ausrichten, wie Beachtung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, politische Partizipation der Bevölkerung etc.,
 - Förderung von Bildung und Gesundheitsversorgung, Aufbau einer leistungsfähigen Infrastruktur,
 - Entwicklungsmaßnahmen, die sich dem Leitbild der ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen,
- auf internationaler Ebene
- Beachtung verbindlicher Verhaltensregeln durch die multinationalen Unternehmen,
 - Beendigung des Agrarprotektionismus der Industrieländer,
 - strengere Regeln im internationalen Handel,
 - Einführung allgemeiner sozialer Mindeststandards und Kernarbeitsnormen,
 - Einhaltung vereinbarter internationaler Regeln für den Klimaschutz,
 - Entschuldungsmaßnahmen für die ärmsten Entwicklungsländer.

Literatur

Zur Grundlegung

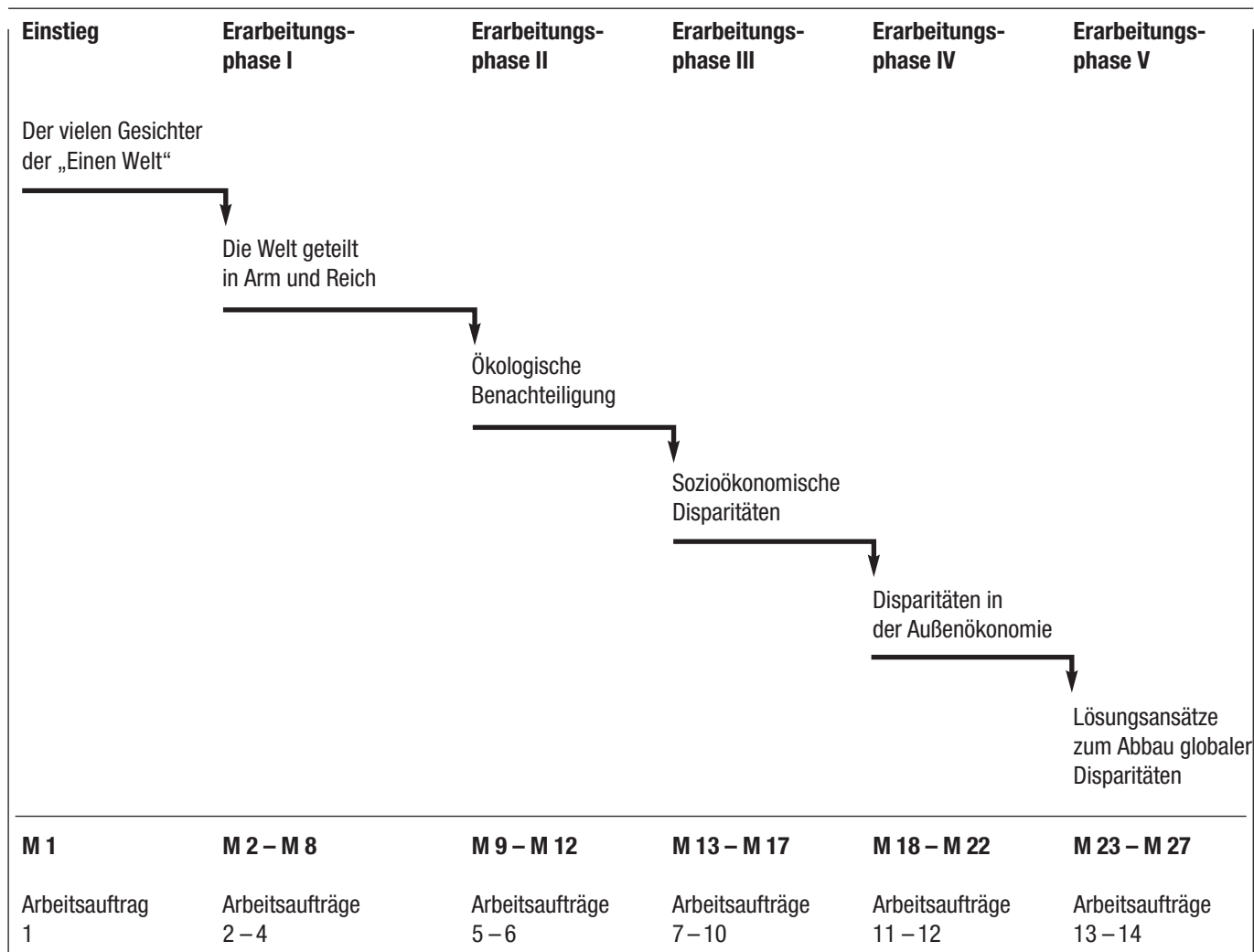
- Böhn, Dieter und Eberhard Rothfuß (Hrsg., 2007): Handbuch des Geographieunterrichts Band 8/I: Entwicklungsländer I (allgemeingeographischer Teil). Köln
- Engelhard, Karl und Karl-Heinz Otto (2001): Weltweite Disparitäten als Entwicklungsproblem. In: Geographie und Schule, Heft 133, S. 3–11
- Nohlen, Dieter (Hrsg., 2002): Lexikon Dritte Welt. Reinbeck bei Hamburg
- Nuscheler, Franz (2005): Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik. München
- Scholz, Fred (2006): Entwicklungsländer. Das Geographische Seminar. Braunschweig

Zur Unterrichtspraxis

- Böhn, Dieter und Eberhard Rothfuß (Hrsg., 2007): Handbuch des Geographieunterrichts Band 8/II: Entwicklungsländer II (regionalgeographischer und unterrichtspraktischer Teil). Köln
- Engelhard, Karl (2007): Welt im Wandel. Ein Informations- und Arbeitsheft für die Sekundarstufe II. Stuttgart
- Engelhard, Karl (2007): Globale Entwicklung im Unterricht. Lehrerband zum Schülerarbeitsheft „Welt im Wandel“. Stuttgart
- Korby, Wilfried (2005): Arme Welt – Reiche Welt. TER-RAGlobal. Gotha und Stuttgart

→ *Kreus, Arno und Norbert von der Ruhren* (Hrsg., 2006): Weltweite Disparitäten eine Herausforderung. In: *TERRA Räume und Strukturen*, S. 234 – 250. Stuttgart und Leipzig
 → *Kreus, Arno und Norbert von der Ruhren* (Hrsg., 2007): *Entwicklungsländer im Wandel. Leben in der „Einen Welt“*. Stuttgart und Leipzig

3.1.2 Möglicher Verlaufsplan



3.1.4 Materialien

M 1: Eine Welt – viele Gesichter (Folie 1)

Quelle der Daten für die Karte: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (Hrsg., 2007): Bericht über die menschliche Entwicklung 2007

Der Human Development Index (HDI) gibt den Entwicklungsstand eines Landes anhand von drei Faktoren an: Lebenserwartung bei der Geburt, Bildungsniveau, Pro-Kopf-Einkommen.

0,800 und mehr	=	hoher Entwicklungsstand
0,500 – 0,799	=	mittlerer Entwicklungsstand
unter 0,500	=	niedriger Entwicklungsstand

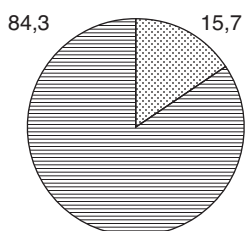
M 2: Verzerrte Welt (Angaben für 2005)

Quelle der Daten: Weltbank (Hrsg.): World Development Indicators 2007

Daten für 2005

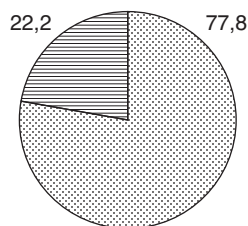
Anteile in %

Weltbevölkerung
6 438 Mio.



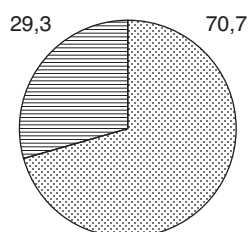
davon Entwicklungsländer
5 427 Mio.

Weltwirtschaftsleistung
44 645 Mrd. US-\$



davon Entwicklungsländer
9 970 Mrd. US-\$

Weltwarenexport
10 434 Mrd. US-\$



davon Entwicklungsländer
3 057 Mrd. US-\$

Industrieländer Entwicklungsländer